

Stolper Post.

Nr. 204.

Sonnabend, 1. September.

Organ für die Handels-, Ge-
lichen Interessen

werbs- und landwirthschaft-
Sinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.



Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pfg., mit Botenlohn 1 M. 80 Pfg. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pfg.

Ausgabestellen in Stolp Bollwerkstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Bate, in Schlawe bei Herrn C. A. Jäsch, in Stolpmünde bei Herrn M. Jessin jr.

Insertionspreis für die Spaltenzeile Corpuzelle oder deren Raum für Einbeimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die Spaltenzeile Corpuzelle oder deren Raum 20 Pfg.

Sedan!

Was heut des Deutschen Brust durchglüht,
Es werde zum Gesange,
Es schwing' sich auf als Weibelied,
Als Lied von deutschem Klange,
Es kling' vom Rhein zum Reußenreich
Und schwell' zu mächt'gen Chören,
Und von der Alp' dem Sturmwind gleich
Draus' es zu Nordlands Meeren:

Das hohe Lied vom Sedantag,
Wo deutscher Jörn gewettert,
Wo deutsche Faust mit einem Schlag
Die Feinde hat zerschmettert,
Wo steht das Fundament gelegt
Zum deutschen Völkerbunde,
Das stolz des Reiches Bau nun trägt —
Besegnet sei die Stunde!

Das war fürwahr ein stolzes Bau'n,
Ein Bau'n voll Ernst und Weihe,
Die Steine waren deutsche Gau'n
Und deutscher Brüder Treue,
Der Mörtel war das deutsche Blut,
Das Schwert die Mauerzelle,
Der Kaiser war der Meister gut —
Draus glänzt das Werk so helle!

Froh blickt der Deutsche d'ran hinaus
Und froh nennt er's sein eigen,
Fest steht es in der Jahre Lauf —
Die Reider mußten schweigen.
So steh' es fest und immerdar
Den Schwachen treu zum Schutze,
Der Reiber und der Feinde Schaar
Zum starken ew'gen Truge!

So mög' es steh'n — doch seid gemahnt
Ihr deutschen Brüder alle,
Das dieser Bau nicht ungeahnt
Im Inneren zerfalle,
Dass nicht Parteien-Haß und Streit
Den stolzen Dom entweiche
Und daß Ihr einig, einig seid,
In deutscher Lieb' und Treue!

Mit Gott für Kaiser und für Reich
Für Freiheit, Wahrheit, Ehre! —
Das glänz' als Wahlspruch demantgleich
Auf blanker deutscher Wehre,
Und was der Brüder Herzeblut,
Bei Sedan hat errungen,
Es bleibe unser höchstes Gut
Und ewig sei's besungen! Otto Feine.

Sedantag.

Wir begehen heute unser nationales
Freudenfest. Im festlichen Schmuck prangen
Städte und Dörfer und lustig wehen die schwarz-
weiß-rothen Farben im Winde. Wir freuen uns
des Sieges von Sedan, des Sieges über die
Franzosen, die in unsere Gemerkungen einfallen
wollten und die wir zurückwiesen. Wir freuen
uns des Sieges, obschon er Blut — deutsches
Blut gekostet. Eine Thräne den Tapferen, die
für das Vaterland auf fremdem Boden gefallen!
Eine Thräne ihrem Angebenken, ihrem Ange-
denken aber auch ein jubelndes Hurrah! Nein,
nicht umsonst haben sie das kostbarste Opfer
gebracht, das sie dem Vaterlande zu bringen
vermochten nicht umsonst sind sie in den Tod
gegangen: wir haben reichlich Ursache uns des
Sieges zu freuen. Wie, wenn wir unterlegen
wären? Können wir vergessen, wie derselbe Geg-
ner, den wir 1870/71 zu Boden warfen, in
früheren Zeiten, da Deutschland in seiner trau-
rigen Herrlichkeit der Spielball fremder Launen
war, in unserem Vaterlande gehaust hat. Soll-
ten wir uns nicht der Zeiten erinnern, da der
forsische Eroberer mit seinen Legionen über Ger-
manien dahinzog? Deutsches Recht und deutsche
Sitte wurden mit Füßen getreten; deutsche Für-
sten behandelte der Fremdling als seine Domestiken.
Unsere Frauen und Töchter wurden ent-
ehrt, und unsere Brüder und Söhne? Sie wur-
den mit fortgeschleppt zu wahnwitzigen Kriegs-
abenteuern; man zwang sie Sklaven gleich zu
kämpfen gegen Feinde, die unsere, die Deutsch-
lands Feinde nicht waren. Draußen, in den
eisigen Genden Rußlands ist manches brave
und edle deutsche Herz erstarrt, erstarrt unter
Qualen des Frostes und Hungers. Und der
Preis all dieser kostbaren? Aber nicht genug
damit. Der fremde Eroberer zwang auch Deut-
sche, gegen Deutsche zu kämpfen nicht für ihre
Interessen, sondern für die seines übermüthigen
Ehrgeizes. Und gelungen war es französischer
Lüde, den Deutschen dem Deutschen zu ent-
fremden und Haß zu säen unter die einzelnen
Stämme, die doch alle Sprossen eines theuren
Bodens waren. Die Unglücksfaat ging auf.
Lange genug wucherte das Unkraut des gegen-
seitigen Mißtrauens nter uns, die herrliche
Erhebung des deutschen Volkes zu den Befreiungs-
kriegen hatte es nicht völlig zu ersticken vermocht.
Da warf uns abermals ein Napoleonide den
Fehdehandschuh übermüthig vor die Füße, und
siehe da, über Nacht schwand das Unkraut.
Vertrauensvoll vertraute sich Allddeutschland, sei-
nen erlauchten Fürsten an der Spitze, der Füh-
rung des greisen Preußenkönigs an und — das
Vertrauen ward herrlich gelohnt. Sieg reichte
sich an Sieg; die kampferübten Gallier fanden

ihren Meister. Die Franzosen fochten erst mit
dem Muthe der Ruhmsucht, dann mit dem Fan-
atismus der Verzweiflung — umsonst! Ueber
den deutschen Heeren schwebte der Geist Herr-
manns, des Cherusers, und alle Deutschen
fühlten sich eines Stammes. Vereint schlugen
sie die erobertungs-lustigen Schaaren zurück, noch
bevor diese festen Fuß auf deutschem Boden ge-
wannen. Jene Einmüthigkeit, die damals alle
beseelte, war kein flüchtiger Traum. Sie wurde
der Grundstein zu dem imposanten Gebäude
des Deutschen Reiches, das heute die Welt be-
wundert und in dem Hort des Friedens
erblickt. Miß und Zeichnung dazu entwarfen
unsere Väter im fremden Lande, im Lande
der Besiegten, die ohnmächtig und neidvoll zu-
sahen. Und wir sollten unsere Freude über das,
was geschehen, nicht öffentlich kundgeben? Wir
sollten sehen unsere Gefühle verbergen, um nicht
in den Besiegten die schmerzvolle Erinnerung
an die Niederlage zu erwecken? Auch unsere
Gefühle sind heilig. Es ist nicht der Ausdruck
der cynischen Genugthuung eines übermüthigen
Raufbolde, wenn wir jubelnd den Sedantag
begehen, sondern die dankbare Herzensfreude
darüber, daß unser Vaterland der schlimmsten
Ungemach bewahrt blieb und aus der drohenden
Gefahr groß und mächtig hervorging, daß ihm
diejenige Stellung unter den Völkern endlich zu
Theil ward, auf die es seiner geographischen
Lage und der Kultur und dem Geiste seiner
Bewohner nach gerechten Anspruch hat!

Politische Wochenübersicht.

Stolp, den 1. September.
In gewohnter bewundernswerther Rü-
stigkeit und Frische hat unser Kaiser am Mittwoch,
umgeben von den Prinzen und Prinzessinnen
seines Hauses die große Herbstparade über die
Garden auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin
abgehalten. Die Kaiserin wohnte diesmal dem
militärischen Schauspiel nicht bei; die hohe Frau
ist zu mehrtägigem Aufenthalte nach Homburg
übergesiedelt, wo sie zum Beginn der großen
Wanderversammlung mit ihrem Gemahl zusammentrifft.
Dagegen wohnte Kronprinz Friedrich Wilhelm
der Parade bei, er hatte zu diesem Zwecke seine
Inspektion unterbrochen. Ein Gerücht, das bisher
weder bestätigt noch widerlegt worden ist, stellt
eine Begegnung der Kaiser von Deutschland und
Rußland, welcher letztere sich jetzt mit seiner Fa-
milie in Kopenhagen zum Besuch bei seinen tö-
niglichen Schwiegereltern befindet, in Aussicht.
Eine solche Begegnung würde unzweifelhaft einen
sehr beruhigenden Eindruck machen, nachdem die
Befestigungen und Verstärkungen, die beiderseits
an der deutsch-russischen Grenze sich vollzogen,
in weiten Kreisen Besorgnisse hervorgerufen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat mit dem kalten
Wasserstrahl, den sie über die Vogesen hinüber-
sandte, eine beträchtliche Wirkung erzeugt. Die
französische Presse versichert seitdem tagtäglich,
daß Frankreich nur den Frieden wolle und nicht
daran denke, in Europa eine aggressive Politik
zu treiben. Ein Theil der englischen Presse hat
versucht, dem französischen Chauvinismus neue
Nahrung zu geben, um so Frankreich von der
weiteren Verfolgung seiner Kolonialpolitik abzu-
halten und für England dieses Gebiet wieder
vollständig frei zu geben. Die Franzosen schei-
nen indeß doch etwas klüger zu sein, als die
Leute, welche hinter der „Times“ stehen. Die
egoistischen Rathschläge Englands fanden in der
französischen Presse nur eine kühle Aufnahme.
Die deutschen Sammlungen für die Opfer der
Jschia-Katastrophe, welche der Kaiser mit einer
Gabe von 50000 M. eröffnete, haben Anfangs
nur einen recht kümmerlichen Fortgang genom-
men, trotz des patriotischen Interesses, das sich
für uns daran knüpfen muß. Jetzt ist die Sache
besser in Fluß gekommen, durch das große Jschia-
Fest, das dieser Tage in den Räumen der Hygiene-
Ausstellung zu Berlin stattfand, hat die Summe
der Gaben einen recht erfreulichen Zuwachs er-
fahren. Das Jschiafest ergab einen Reingewinn
von ca. 28000 M. Es ist zu hoffen, daß sich
das Interesse an dem Sammelwerk nunmehr in
progressiver Weise steigert. — Der Reichstags-
ler Fürst Bismarck ist am Donnerstag von Kis-
singen über München nach Gastein abgereist.
Zu gleicher Zeit wird aus Wien gemeldet, daß
der österreichische Minister des Auswärtigen Graf
Kalnoky nach Salzburg abgereist ist, wo eine
Begegnung mit dem Fürsten Bismarck stattfinden
werde. Der Gesundheitszustand des Fürsten
soll sich gebessert haben. — Bundesrath und
Reichstag sind zu einer außerordentlichen Session
von voraussichtlich kurzer Dauer zusammengetre-
ten. Alle Combinationen über eine große politi-
sche Tragweite der Einberufung des Reichstags
sind mit der Eröffnungsrede gefallen. Die Re-
gierung fordert nicht die Bewilligung von Mit-
teln zu einer Mobilisirung. Zweck der Einber-
ufung ist vielmehr lediglich, die verfassungsmä-
ßige Zustimmung zu dem deutsch spanischen Han-
delsvertrage sowie die nachträgliche Genehmigung
zu den seit einigen Wochen Spanien gewährten
Zollermäßigungen einzuholen. Die Genehmi-
gung ist nach beiden Richtungen hin von vorn-
herein nicht zweifelhaft gewesen, handelt es sich
doch um die wohlberechtigten Interessen der
deutschen Exportindustrie und des deutschen Han-
dels. Allgemein hat es einen guten Eindruck
hervorgehen, daß die Regierung von jeder zwei-
deutigen Interpretation von Verfassungsbestim-
mungen absteht und den Wünschen der öffentli-
chen Meinung entsprechend die Verfassung erfüllt.

Im Feindes-Land.

Novelle aus dem Kriege 1870-71 von Alfred Steffens
(Fortsetzung)
Erstaunt war der Oberst stehen geblieben
und hatte den Chirurgen gefragt, wie er dazu
komme, gerade ihm eine solche Zumuthung zu
stellen.
Weil jeder Schritt dem Unglücklichen gefähr-
lich werden kann und Ihr Haus ihm am näch-
sten liegt, hatte der Chirurg geantwortet, dann
aber den Obersten bei Seite gezogen und einige
Zeit heimlich mit ihm gesprochen.
Jetzt befand sich der Verwundete unter dem
Dache des Obersten, die ganze Familie des Le-
zteren war bereit, sich seiner Pflege zu widmen.
Der Chirurg hatte ihn in seine Kur genom-
men, seine Wunden aufs sorgfältigste untersucht,
mit heilsamen Säften gewaschen, mit selbstzube-
reiteten Salben eingerieben und dann so geschickt
er lieh vermochte, verbunden.
Der Kranke lag meist ohne Bewußtsein da;
sein Gehirn schien erschüttert zu sein, außerdem
hatte ein heftiger Blutverlust ihn schwach wie ein
Kind gemacht, und die entsetzlichen Wunden, die
sein Körper trug, bereiteten ihm grauenhafte
Schmerzen.
Er schläft, wiederholte der Oberst. Gott
sei gelobt, dann wird er auch genesen.
Wir wollen's hoffen, bemerkte der Chirurg.
Ein hübscher junger Mann! O Gott, mir
unter das Herz, wenn ich an den Schmerz seiner
Wunden denke, die ihn zu betrauen hätten, sobald
er stirbt, bemerkte die Frau von Gautier.
Wer weiß, ob er noch Angehörige besitzt,
besetzte der Chirurg.
Sicher, entgegnete die Frau vom Hause.
Er könnte: „Meine armen Eltern!“ als Sie so
nähe mit ihm umgingen. O, ich habe es

ganz deutlich gehört, und diese wenigen Worte
haben ihm mein ganzes Herz gewonnen: denken
Sie, welches Innere ein Mensch besitzen muß,
der von den fürchterlichsten Schmerzen gefoltert,
nicht um die eigenen Qualen jammert, sondern
um das Weh der Eltern über seine Lage; Er
hauchte auch nach mehr hin, doch das andere
war mir unverständlich.
Die beiden jungen Damen traten Thränen
in die Augen, während die Mutter sprach. Sie
besaßen den leichten fröhlichen Sinn der Fran-
zösinen, waren aber auch überaus schnell empfind-
sam gestimmt und für die tiefsten Gefühle zu-
gänglich.
Es ist ein Deutscher! bemerkte der Oberst,
halb nachdenklich. Es darf Niemand davon
wissen, wen wir bei uns aufgenommen haben,
sonst kämen wir sämmtlich in den größten Miß-
credit, denn unsere Landsleute sind zur Zeit
ärger als die Cannibalen.
„Sie haben Recht, Herr Oberst, Gott segne
Sie, daß Sie nicht so denken, wie die Meisten,“
rief der Chirurg.
„Die Meisten, die jetzt gegen die Deutschen
wüthen, gehören dem fanatisirten Pöbel an, der
nicht weiß, was ihm gut ist. Die Deutschen
züchtigen gegenwärtig die Franzosen für ihre
maßlose Arroganz, vielleicht erhalten wir dadurch
bessere Zustände, jedenfalls aber werden wir auf
diese Weise die schmachvolle Regierung des bis-
herigen Usurpators los.“
Die Thür zum Nebenzimmer war ange-
lehnt geblieben, weshalb die Unterhaltung sehr
gedämpft geführt wurde, jetzt vernahmen die An-
wesenden ein leises Geschn des Kranken von
seinem Lager herüber dringen.
Auf den Behen schlich der Chirurg zu sei-
nem Patienten.
Längere Zeit verweilte er dort.

Als er wieder zurückkehrte, sagte er:
„Er hat soeben viel Limonade getrunken
und schläft nun von neuem. O wenn ich denke
daß er genesen kann, dann möchte ich laut
schreien vor Lust, es ist für diesen Fall ja unser
Werk, daß ein so hübscher junger Mann dem
Leben erhalten ist, der ohne uns sicher elend zu
Grunde gegangen wäre. Ach, wie ich ihm das
Glas an die Lippen hielt, da sandte er mir ein-
nen so dankbaren Blick aus seinen halbgebrochenen
Augen zu, der mir durch die Seele drang: es
ist doch ungleich beseligender, für das Erhalten,
als für das Vernichten zu schaffen!“
„Es ist schwer an dem Armen gesündigt!“
meinte der Oberst. „Unsere Nation wird sich
vor den übrigen Völkern tief herabwürdigen.
Doch, lieber Doctor, giebt es hin und wieder in
Frankreich Leute, die so auftreten wie Sie und
wir: so werden die Sünden vieler Anderer ver-
kleinert und man wird im Allgemeinen sagen:
es leben in Frankreich wie überall, Ungeheuer,
aber auch edle Menschen!“
Für einen Theil der Bewohner des von
Gautier'schen Hauses gab es eine unruhige Nacht:
es mußte an dem Lager des Schwerkranken
Wache gehalten werden. Der Chirurg entschloß
sich sogar, während der ganzen Nacht, wenn auch
nicht ohne Unterbrechung munter, so doch in
einem an das Gemach des Kranken grenzenden
Zimmer zu bleiben, um für alle Fälle sofort bei
der Hand zu sein.
Und als der neue Morgen graute, stattete
der Diener Aesculaps dem Obersten einen Be-
richt dahin ab, daß der Verwundete sich sehr ruhig
verhalten habe, ja fast zu ruhig; weshalb er noch
immer befürchte, daß sein Gehirn nicht ganz
ohne Verletzung geblieben sei.
So schwanden Tage dahin und der Kranke
stark nicht. Aber es trat auch keine sonderliche

Besserung ein; meist schlief er, und wenn er
wachte, lag er wie ein Todter da; selten äußerte
er klares Verständniß für seine Lage oder Um-
gebung.
Eine Woche war dahingestrichen, als der
Chirurg die bestimmte Hoffnung aussprach, ihm
das Leben zu erhalten. Jetzt äußerte der Patient
auch bereits für einzelne Momente einige Seh-
sucht nach Unterhaltung: aber immer waren die
Sätze, die er bald in französischer, bald in deut-
scher Sprache hinauhte, kurz und abgebrochen.
Er sprach das Französische völlig gekläufig,
wie der Oberst und seine Familie ziemlich gut
im Deutschen bewandert waren. Aber je mehr
das körperliche Leiden des Verwundeten in den
Hintergrund trat, äußerte es sich, daß sein Ge-
dächtniß völlig geschwächt worden oder er wenig-
stens zur Zeit noch nicht fähig sei, lange sein
Gehirn anzustrengen und Erinnerungen vollstän-
dig geordnet, zu sammeln.
Sechs Wochen waren vorübergefließen seit
jenem schrecklichen Tage bei Sedan, an welchem
der Kaiser Napoleon III. aufhörte, zu regieren,
als der Kranke in dem Hause des Obersten von
Gautier zum ersten Mal sein Schmerzenslager
verlassen und in dem allgemeinen Familienzimmer
der Herrschaften erscheinen konnte.
Er war mit dem bequemsten Hausrock des
alten Obersten bekleidet und wurde von dem
Chirurgen geführt.
Bleich und eingefallen, einem Skelett gleich,
wankte er einher und war froh, als er den ersten
bequemen Stuhl erreicht hatte. Aber selig lächelnd
streckte er Nanny die Rechte entgegen, sowie diese
in seine Nähe trat, um ihm ein Kissen in den
Rücken zu legen.
(Fortsetzung folgt.)

Ob die Feiertage der Grundsteinlegung zu dem neuen Reichstagsgebäude noch im Laufe dieser Session stattfinden kann, scheint zweifelhaft geworden zu sein. Für den Fall, daß sie noch stattfindet, ist der Dienstag dafür in Aussicht genommen, also nicht, wie es ursprünglich hieß, der Sedanstag.

Der König von Rumänien, der sich von der Kaiserstadt an der Spree nach der Kaiserstadt an der Donau begeben hatte, hat dort mehrere Zusammenkünfte mit dem Kaiser Franz Joseph sowie dem Grafen Kalnozy gehabt. Man darf erwarten, daß sich von nun ab die Beziehungen zwischen Rumänien und Oesterreich lichtvoller gestalten werden als seither, obwohl es in Rumänien selbst nicht an Bestrebungen fehlt, den Erfolg der bereits vollzogenen Annäherung möglichst abzuschwächen. — Durch Ungarn schreitet der Geist des Aufruhrs. Von Tag zu Tag mehren sich dort die Eggeffe gegen die Juden. Jüdische Häuser und Läden werden zerstört, jüdisches Eigentum geplündert, und nur mühsam vermag die Behörde die Revolten zu unterdrücken. Förmliche Schlächten werden geliefert, und ist an einer Stelle die Empörung nothdürftig unterdrückt, so flammte sie an zehn anderen Stellen wieder auf. Einen anderen Charakter tragen die Unruhen in Kroatien. Dort sind sie politischer Natur; der Slavismus erhebt sich plötzlich gegen das Magyarenthum, die Kroaten wollen die ungarische Krone nicht anerkennen und sie reißen deshalb die ungarischen Wappen von den öffentlichen Gebäuden, widersetzen sich gewaltsam gegen deren Wiederanbringung oder überläßt sie heimlich während der Nacht. Der Banus Graf Pejacowich, der eine verständliche Lösung herbeizuführen bestrebt war, hat schließlich seine Entlassung genommen, weil er in der Lösung, welche die Minister in Wien vereinbarten, ein Hehl nicht zu erblicken vermochte. Ob es zweckmäßig sein wird, die Kroaten mit Gewalt zur Anerkennung der russischen Krone zu zwingen, ist immerhin fraglich, vielleicht wäre es zweckmäßig gewesen, ihnen von vornherein einige Konzessionen zu machen, anstatt ihr Nationalgefühl gewaltsam zu unterdrücken. Es scheint, daß die Ungarn in Kroatien ernten, was sie in Siebenbürgen gesät.

Der Tod des Grafen Chambord hat in Frankreich keine besondere Erregung hervorgezufen, war man doch seit Wochen auf das Ereigniß vorbereitet. Die Regierung hat noch keinen Anlaß zum Vorgehen gegen die Orleans gefunden, da diese bisher noch nicht demonstrativ hervorgetreten sind. — Während die Lage der Franzosen in Tonking nicht gerade sehr befriedigend ist, hat Admiral Courbet die Forts der anamitischen Hauptstadt Hue eingenommen und den neuen Kaiser von Anam zu Friedensunterhandlungen gezwungen. Der Kaiser hat die Unterhändler Harmand und Champeaux mit Zeichen der Untwürdigkeit empfangen und am 25. d. M. wurde der Friedensvertrag unterzeichnet. Darnach wird das französische Protektorat über Anam und Tonking vollständig anerkannt, die Provinz Dintuam fällt an Frankreich, die Forts von Thuanam und die Linie von Wimpcha werden von den Franzosen dauernd militärisch besetzt. Die anamitischen Truppen sind aus Tonking sofort zurückgerufen und die Garnisonen Anams werden auf den Friedensfuß gebracht. Frankreich übernimmt die Verjagung der Piraten, der „schwarzen Flagge“ aus den Gewässern von Tonking, um solchergehalt Sicherheit und Freiheit für den Handel zu schaffen.

Das englische Parlament ist geschlossen worden; die lange Session, welche dasselbe hinter sich hat, war wenig fruchtbar. — Die von dem französischen Admiral Pierre gegen den englischen Missionar Shaw eingeleitete Untersuchung ist eingestellt und Shaw auf der Insel Bourbon in Freiheit gesetzt worden.

Der ehemalige spanische Minister Zorilla, der als der intellektuelle Leiter der letzten spanischen Revolution gilt, hat das französische Gebiet verlassen und ist nach der Schweiz übergesiedelt; wahrscheinlich in Folge einer Weisung der französischen Regierung, deren Beziehungen zu Spanien durch Zorillas Anwesenheit kompromittirt wurden.

Der Fürst von Montenegro hat in Konstantinopel einen längeren Aufenthalt genommen, als ursprünglich beabsichtigt. Den Gegenstand der Verhandlungen bilden die montenegrinischen Grenzstreitigkeiten.

Die Cholera in Egypten nimmt mehr und mehr ab. Europa ist diesmal glücklicherweise von der Epidemie völlig verschont geblieben.

Durch vulkanische Eruptionen auf der Insel Krakatoa ist am Sonntag die japanische Provinz Bantam schwer heimgefuht worden. Ganze Städte wurden zerstört, alle Leuchthürme in der Sunda-Meerenge sind verschwunden, die Meerenge selbst hat ein verändertes Aussehen erhalten.

Deutschland.

Berlin, den 31. August.

Hofnachrichten, 30. August. Se. Majestät der Kaiser und Königin empfangen heute Se. Königliche Hoheit den Prinzen Wilhelm und später den Feldmarschall Grafen Moltke. Hierauf nahmen Se. Majestät die Vorträge des Kriegsministers und des Oberstleutenants von Brauchitsch vom Militärkabinet entgegen.

Unter dem Vorsitz des Staatsministers von Bötticher wurde am 29. d. M., Nachmittags 1½ Uhr, eine Plenarsitzung des Bundesraths abgehalten. Der Gesandte, Legationsrath Freiherr von Marschall, ist für Baden zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt worden. Der Wirkliche Geheim Rath Freiherr von Türrheim ist aus dem Bundesrath ausgeschieden. Die Versammlung erteilte der am 6. Mai 1882 vollzogenen internationalen Konvention zur polizeilichen Regelung der Fischerei in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer, sowie dem zur Ausführung

dieser Konvention vorgelegten Gesekentwürfe die Zustimmung. Für die Verhandlungen im Reichstage über die Konvention und den Gesekentwurf wurden mehrere Kommissarien gewählt.

— Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Voss. Ztg.“, daß der König von Baiern der Enthüllungsfest des Niederwald-Denkmal nicht beiwohnen, sondern sich durch den Prinzen Luitpold vertreten lassen wird. Ebenso wenig wird der Herzog von Braunschweig erscheinen, von dem die „Köln. Ztg.“ wissen wollte, daß er sich bereits beim Hofmarschallamt angemeldet habe. Auch auf die Anwesenheit des Königs von Württemberg wird nicht gerechnet.

— Die Parlamentsbaucommission hat vorgestern Abend die neuen von dem Baumeister Wallot vorgelegten Baupläne des Reichstagsgebäudes als zur Ausführung geeignet anerkannt. Einerseits ist die Höhenlage des Sitzungsstaates erheblich herabgemindert; die Zahl der Stufen beträgt jetzt nur noch 25—30. Ferner ist die Kuppel, welche ursprünglich zur Beleuchtung des Sitzungsstaates projectirt war, nach der Seite des königlichen Platzes verlegt, als Krönung der großen eventuell zu Festlichkeiten zu benutzende Halle. Von der Grundsteinlegung scheint mit Rücksicht auf die Kürze der Session Abstand genommen zu sein.

— Für die Ueberschwemmten sind im Reichstag neuerdings noch ca. 28,600 Mark eingegangen, welche heute von dem Herrn Präsidenten unter Zuziehung von Vertrauensmännern vertheilt, und zwar: für die Eifel 4000 M., für Schlesien 24,000 M., und der Rest für einige kleinere Distrikte im Süden. Im Ganzen sind beim Reichstag 1,775,000 Mark eingegangen.

— Die Meldung des süddeutschen Hauptorgans der Volkspartei, gegen den Reichstagsabgeordneten Antoine in Metz sei Untersuchung wegen Landesverrats eingeleitet, wird der „Rhein.-Westf. Ztg.“ als unrichtig bezeichnet. Bis jetzt handelte es sich bei dem Vorgehen der Staatsanwaltschaft gegen Antoine lediglich um sogenannte vorläufige Erhebungen, zu denen das agitatorische Treiben Antoine's in den letzten Wochen und Monaten Veranlassung gegeben habe; eine förmliche Voruntersuchung wegen eines bestimmten Verbrechens oder Vergehens sei bis jetzt noch nicht eingeleitet, die Durchsuchung seiner Wohnung sei gelegentlich jener von der Staatsanwaltschaft angeordneten Voruntersuchungen geschehen.

— In Bezug auf die vielbesprochene Konferenz preussischer Bischöfe wird von angeblich guter Seite dem „Hann. Cour.“ versichert, daß dieselbe auf holländischem Gebiete nahe bei Aachen, und zwar unter dem Vorherrsche des Erzbischofs Meiners, stattgefunden hat. Anwesend waren mehrere Bischöfe aus den Westprovinzen und Bischof Kremenz von Ermland. Fürstbischof Herzog und der Bischof von Kulm fehlten bei der Konferenz.

— Der seit einigen Monaten in Constantinopel weilende Major Freiherr v. d. Goltz vom großen Generalstabe ist durch Cabinetsordre vom 25. d. Mts. in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Oberstleutnant zur Disposition gestellt worden. Er übernimmt endgültig die Oberleitung des gesammten Militärbildungswesens der Türkei.

Danzig, 30. August. Nach einer Meldung der „Danziger Zeitung“ haben die Actionäre der Danziger Schiffswerft und Refschmiede-Gesellschaft einstimmig die Auflösung der Gesellschaft beschlossen, nachdem ein großer Theil des Etablissements kürzlich durch Feuer zerstört worden ist.

Ausland.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. August. (W. V.) Vom Hafenplage aus begab sich der russische Kaiser mit dem König und dem Kronprinzen in einem offenen Wagen durch die mit Flaggen festlich geschmückte Stadt nach dem Bahnhof, die Kaiserin und die Königin folgten in einem zweiten offenen Wagen, an diesen schlossen sich die Wagen mit den übrigen Mitgliedern und Gästen der königlichen Familie an. Um 12 Uhr begab sich der ganze königliche Hof mit seinen Gästen mittels Extrazuges nach Fredensborg.

Oesterreich.

— Wie wir hören, ist der aus dem Prozesse von Tisza-Ghar bekannte Advokat Erdős mit der Abfassung eines Werkes beschäftigt, welches die Geschichte dieses Prozesses darstellen wird.

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolz, den 1. September.

— **Sedanfeier.** Zur Feier des Sedanfestes ist durch den zeitigen Herrn Garnison-Aeltesten angeordnet, daß die Mannschaften des hier zurückgebliebenen Wachkommandos des Pommerschen Husaren-Regiments No. 5 und die des Bezirks-Commandos sowie des hiesigen Invalidenhauses heute und morgen im Ordonanz-Anzuge, d. h. Helm und Seitengewehr, zu erscheinen haben. Die militairischen Gebäude hatten heute schon geflaggt.

— **Sedan.** Zur Vorfeier des Sedanfestes an die glorreiche Schlacht von Sedan fanden in allen hiesigen Schulen Feste statt, über deren Verlauf uns folgende Berichte zugehen: **Gymnasium.** Zur Feier des morgigen Sedantages versammelten sich das Lehrercollegium und die Schüler des hiesigen Gymnasiums heute um 9 Uhr in der mit Fahnen und Laubgewinden festlich decorirten Aula. Nachdem die Anwesenden zwei Verse des alten Kirchenliedes gesungen, das schon nach dem Siege bei Leuthen aus den Herzen der Grenadiere unseres Leuten Friedrich jubelnd und dankend zum Himmel gedungen, hielt Herr Böhm nach einem kurzen Gebet die Festrede. In ihr wies er auf die Bedeutung des Tages hin und ermahnte die Jugend, auf denen die Zukunft unseres Staates

beruhe, festzuhalten an den Tugenden der Väter, Wahrheitsliebe, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Patriotismus, und so die Wehrer und Beschürmer des deutschen Volkes und der deutschen Einigkeit zu werden. Hieran schlossen sich die Declamationen der Schüler und Vorträge des Sängerkorps unter Leitung des Herrn Nig. Zwei Verse der Nationalhymne, von der ganzen Versammlung gesungen, bildeten den Schluß der erhebenden Feier.

— **Städtische höhere Töcherschule.** In der städtischen höheren Töcherschule wurde heute Vormittags 9 Uhr die übliche Schulfestfeier zum Andenken an die glorreichen Erfolge des Krieges von 1870—71 und die Wiederherstellung des deutschen Reiches gehalten. Nachdem sich die Schülerinnen sämtlicher Klassen und das Lehrercollegium in der festlich geschmückten Aula der Anstalt versammelt hatten, begann die Feier mit dem Gesange der ersten Strophe der Poesie: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ und einem Gebete, gesprochen von Herrn Rektor Kaselitz. Darauf hielt Herr Lehrer Jenz die Festrede, in welcher er nachwies, warum das deutsche Volk gerade den Tag von Sedan als nationalen Festtag erwählt hat und in welchem Sinne diese nationale Feier begangen wird. Redner schloß mit einem dreimaligen Hoch auf „Kaiser und Reich“, worin die Versammlung begeistert einstimmte und darauf die Nationalhymne intonirte. Darnach wechselten Declamationen patriotischer Gedichte von den Schülerinnen der einzelnen Klassen mit Gesangsvorträgen ab. Ein Gebet des Herrn Rektors und der Gesang der ersten Strophe der Poesie: „Nun danket alle Gott“ beschloß die erhebende Feier.

— **Höhere Privat-Töcherschule des Fräulein Heinemann.** Die Sedanfeier veranlaßte auch diesmal die verschiedenen Freunde, Lehrerinnen und Böglinge in den Räumen der höheren Privattöcherschule, die im festlichen Schmucke prangten. Der Choral „Lobe den Herren“ bildete den Eingang der Feier, darauf folgten Declamationen und Gesänge. Der Inhalt der Festrede, die von Fräulein Emilie Heinemann gehalten wurde, bestand in der Betrachtung der geographischen Lage Deutschlands und des Einflusses derselben auf Klima, Bodenbeschaffenheit und Charakter der Bewohner. In treffender Weise, bald in ernster, bald in humoristischer Form, schilderte die Rednerin wie Deutschland, obgleich der festen Naturgrenzen entbehrend, durch die 1870 geschaffene Einigkeit bewiesen habe, daß die Wahrsichtigkeit des deutschen Volkes dennoch eine ehrene Mauer nach West und Ost zu bilden wisse. Ein Vergleich mit anderen Ländern, England, Spanien, Frankreich, Italien bewies, daß unser Vaterland doch ein schönes, gesegnetes Land sei, wenn hier auch nicht im dunkeln Laub und die Goldorangen blühen. Ferner wurde bewiesen, daß die geringere Fruchtbarkeit des Bodens einen bedeutenden Einfluß auf die Beharrlichkeit, Ausdauer und Treue der Bewohner ausübe. Leider hegt das deutsche Volk eine große Vorliebe für das Fremdländische. Daran schloß die Rednerin die Mahnung, sich vor dem Zuviel zu hüten. „Also“, fuhr dieselbe weiter fort, „laßt uns deutsch sein in unserem Denken, Thun und Sprechen, deutsch, d. h. treu unserm Vaterlande. Möge diese Treue wurzeln im Glauben, daß das Wort: „Gott verläßt keinen Deutschen!“ ein wahres bleibe in alle Ewigkeit.“ Der Gesang der Nationalhymne schloß die Feier.

— **Stadt- und Freischule.** Auch in den hiesigen Volksschulen wurde in den einzelnen Klassen durch Gesang und Ansprache der Klassenlehrer des Tages würdig gedacht. Die Stadt prangt größtentheils schon heute im Flaggen Schmuck, auch sehen wir auf unserm Rundgange in der Holzthorstraße die Schaufenster des Herrn Labaschin würdig patriotisch decorirt.

Zur Feier des Tages veranstaltet heute Abend der Kriegerverein und morgen Abend der Turnverein einen Zapfenstreich, welcher letztere sich durch folgende Straßen der Stadt bewegen wird: Paradiesstraße, Markt, Neuhofstraße, Wollmarkt, kleine Acker-, große Acker-, Bütower-, Schloß-, Wollweber-, Butterstraße, Kirchplatz, Mittel-, Langestr., Markt, Holzthorstraße, Amts-, Präsidenten-, Blumen-, Wilhelm-, Schmiedestraße, Markt und Paradiesstraße.

— **Einwohnerzahl.** Der Zuwachs betrug hieselbst im verfloffenen Monat 29 Hausstände mit 59 Seelen und 83 Gesellen und Gefinde, zusammen 142 Seelen. Der Abgang dagegen 25 Hausstände mit 51 Seelen und 74 Gesellen und Gefinde, zusammen 125 Seelen, so daß sich die Einwohnerzahl im hiesigen Orte um 17 Seelen vermehrt hat.

— **o. Verunglückt.** Heute Vormittag verunglückte der Hr. Ackerstraße 16 wohnende Gärtner Czerny dadurch, daß er beim Beschneiden einer Laube von der Leiter stürzte und sich den rechten Unterschenkel brach. Der Verunglückte wurde in das Stadtlazareth befördert.

— **Gerichtsvollzieher.** Die kürzlich in der Presse verbreitete Nachricht, daß den Gerichtsvollziehern die Befugniß, denjenigen, von welchen sie mit freiwilligen Mobilienversteigerungen betraut wurden, für eine Provision von 2% der Kaufgelder den Eingang der creditirten Kaufgelder zu gewährleisten, genommen werden soll, bedarf noch der Bestätigung. Es hieß in der erwähnten Notiz weiter, daß ein Justiz-Ministerium besorgt werde, daß den Gerichtsvollziehern durch Uebernahme einer solchen Verpflichtung unter Umständen Geld- und andere Verlegenheiten erwachsen könnten, welche geeignet seien, ihr Beamtenansehen zu beeinträchtigen. Wie wir erfahren, schweben allerdings über die beregte Angelegenheit an zuständiger Seite Erwägungen, die jedoch noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Eine Entscheidung darüber dürfte jedoch in 10 bis 14 Tagen erfolgen.

— **Wiedererrichtung einer königlichen Eisenbahn-Direktion in Stettin.**

Wie man dem „Berl. Aktionär“ aus guter Quelle röhret, erwirbt die Wiedererrichtung einer königlichen Eisenbahn-Direktion in Stettin als sehr wahrscheinlich. Die königliche Eisenbahn-Direktion Berlin ist überlastet, und da somit die Errichtung einer neuen Behörde jedenfalls erforderlich werden dürfte, bietet sich gerade Stettin als ein für deren Sitz sehr geeignetes Vertheilungsort.

— **Marktverlegung.** Der auf den 22. und 23. Oktober d. J. in Polzin angelegte Vieh- resp. Krammarkt ist auf den 25. und 26. Oktober d. J., ferner der auf den 11. Oktober d. J. angelegte Kram- und Viehmarkt in Polzin auf den 27. September d. J. verlegt worden.

— **Personal-Chronik.** Der praktische Arzt Dr. med. Felix Behrend zu Colberg ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Colberg-Görlin unter Belassung seines Wohnortes in Colberg ernannt. — Der Feldmesser Richard Quandt aus Schlawe ist als solcher am 29. Juni 1883 vereidigt worden. — Der seitiger Kreiswundarzt Dr. Bauselow in Schlawe ist zum Kreisphysikus des Kreises Schlawe ernannt worden.

— **x. Dummelsburg, 31. August.** [Verschiedenes.] Der Herr Lehrer Köhn, welcher bisher in Sirellig bei Neustettin als Lehrer angestellt war, ist bereits hier eingetroffen, am 3. September cr. die Verwaltung einer Lehrerstelle an der hiesigen Stadtschule, mit welcher ein jährliches Einkommen von 750 M. verbunden ist, zu verwalten. — Die Sedanfeier findet am 1. September statt. Die Schule feiert diesen Tag durch Gesang und Vortrag in der Vormittagsstunde von 8—9 Uhr. — Der Herr Provinzial-Beur Diekmann ist heute von hier abgereist, um am 2. September cr. in der Gegend von Naugard Probepredigt zu halten.

— **Lauenburg, 1. September.** [Versetzt.] Der Kreis-Steuerinnehmer Bartilowski hieselbst ist mit dem 1. Oktober d. J. in gleicher Eigenschaft nach Magdeburg verlegt und die hiesige Kreis-Steuerinnehmerstelle von demselben Zeitpunkt ab dem Kreissekretär Marjal hieselbst verlehren worden.

— **Colberg.** [Pacht des Strandschloßes.] Die Bade-Direktion hat am 27. den Beschluß gefaßt, vorbehaltlich der Zustimmung der städtischen Behörden, die Pacht des Strandschloßes dem bisherigen Pächter Restaurateur Kaufmann auf einen längeren Zeitraum von fünf Jahren für eine jährliche Pachtsumme von zehntausend Mark so lediglich zu überlassen, daß der Bade-Direktion innerhalb dieser Pachtzeit das Recht der Kündigung gegen Zahlung eines Abstandsgeldes verbleibt, dem Pächter jedoch eine Kündigung nicht zusteht, und ferner einige Zimmer, die bisher der Bestimmung des Pächters überlassen waren, den allgemeinen öffentlichen Zwecken des Bades vorbehalten bleiben.

— **Treptow a. N., 30. August.** [Hoher Besuch.] Der festliche Tag, an welchem unserer Stadt die Freude zu Theil wurde, von Sr. Königlichen Hoheit, dem Prinzen Friedrich Carl mit einem Besuche beehrt zu werden, ist nun vorüber, aber die Erinnerung an denselben wird noch lange in den Herzen der Bewohner fortleben. Sowie am Montag die Nachricht hier eintraf, daß Sr. Königliche Hoheit die Einladung des hiesigen Offiziercorps zu einem Diner für den Mittwoch huldvoll angenommen haben, wurden sofort die Vorbereitungen zu einer allgemeinen Ausschmückung der Stadt und zum würdigen Empfange des hohen Gastes in Angriff genommen. Am Dienstag sah man zu diesem Zwecke überall fleißige Hände sich regen und Mittwoch gegen Mittag hatte die Stadt ein Festkleid angelegt, das Jeden in Staunen und Bewundern versetzen mußte. Die Pracht und Herrlichkeit der Ausschmückung zu beschreiben, ist nicht möglich; man muß sie gesehen haben, um ein vollständiges Bild von derselben zu haben. Jedes Haus in den Hauptstraßen und die meisten in den Nebenstraßen waren mit schönen Kränzen, prachtvollen Guirlanden und wehenden Fahnen in den verschiedensten Farben geziert. Selbst von der Spitze des hohen Thurmes unserer St. Marienkirche flatterten 3 Fahnen. Mehrere Ehrenporten waren mit sinnreichen Inschriften an verschiedenen Stellen errichtet, ebenso waren die meisten über die Straßen gezogenen Guirlanden mit einem „Willkommen“ versehen. Kurz, es zeigte sich bei dieser Ausschmückung, was freundliche Anlehnung, guter Wille und treue Einmüthigkeit in verhältnißmäßig kurzer Zeit auszurichten im Stande sind. Die Ankunft des siegreichen Prinzen war um 5 Uhr Nachmittags festgesetzt. Um 4 Uhr begann die Austellung der Vereine und Schulen. War das Wetter auch nicht besonders günstig, da es bei heftigem Winde ab und zu regnete, so that dies der Festfreude doch keinen Abbruch. Die Schüler der Stadtschule, das Militär und die Schüler des Gymnasiums bildeten Spalier von der Greifenberger Vorstadt bis zum Markte. Auf der Südseite des Marktes, zwischen dem Rathhause und dem Offiziercasino hatten der Kriegerverein, die Schützengilde, die beiden Turnvereine, der Magistrat und die Stadtverordneten, sowie das Offiziercorps und die Geistlichen der Stadt, Austellung genommen. Kurz nach 5 Uhr kam der Prinz in einem offenen Wagen, in Begleitung des Landrathsamts-Verweser von Woedtke an. Ein tausendstimmiges Hurrah, das sich lawinenartig fortbewegte, begrüßte den Helden. Nach der offiziellen feierlichen Begrüßung durch die hiezu bestimmten Herren gingen Sr. Rgl. Hoheit die Front der aufgestellten Vereine und Korporationen entlang, hier und da einige Herren durch freundliche Anreden auszeichnend. An dem zu Ehren des hohen Gastes im Offiziercasino veranstalteten Diner nahm das Offiziercorps, mehrere höhere Offiziere der am Markte theilnehmenden Kavallerie-Regimenter, Landrath von Woedtke und als Vertreter der Stadt der Bürgermeister Demuth, Rathsherr Feilich, der Stadtverordneten-Vorsteher Bleudorn, der Superintendent Mittelhausen, der Gymnasial-Director Dr. Kolbe und der Kom-

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 31. August.

Der Abgeordnete Riedert begründete heute die von ihm eingebrachte Interpellation in Bezug auf die späte Anberaumung der Reichstags-erjagwahl im Wahlkreise Nebenverda-Torgau.

Allerlei.

Kiel, 28. August. (Graf Eduard Daubiffin) ist am Sonntag nach kurzem Leiden in Lübeck gestorben.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 31. August. (Städtischer Central-Viehhof) Es standen zum Verkauf: 348 Künder, 600 Schweine, 696 Kälber, keine Hammel.

Qual. 42-44 per 100 Pfd. Schlachtgewicht. -Schweine verblieben bei den Preisen des verflohenen Montages; Mecklenburger M. 56-57, Pommern und gute Landfleisch 53-54, Senger M. 49-51, Serben M. 49-52 per 100 Pfd. bei 20 Pct. Tara, Wafonier M. 53-54 bei 40-45 Pfund per Stück Tara - Kälber wurden ziemlich glatt zu gleichfalls unveränderten Preisen geräumt; 1. Qual. wurde mit 54-60, 2. Qual. mit 46-52 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt.

Gedenktage.

- 2. September 1870 Capitulation von Sedan und Gefangennahme Napoleons III. 1873 Feierliche Enthüllung des Siegesdenkmals in Berlin. 3. September 1877 Adolph Thiers gest.

Börsenberichte.

Berlin, den 31. August. Weizen per 1000 Kilo loco geschäftlos, Termine schwachend. G. 14000 Ctr. Rindbgr. - M. Foto 155 bis 220 M. nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 191 M. pr. diesen Monat 191,5 M. Durchschnittspreis 191,5 M., pr. August-Septbr. - bez., pr. September-Oktober 190,5-190-190,5 bez., pr. Oktober-November 193-193,5-191,5 bez., pr. Nov.-Dezember 194-194,5 bis 193,5 M. pr. April-Mai 202-201,5-202,25-202 M. Roggen per 1000 Kilo loco geschäftlos, Termine ni driger. G. 6000 Ctr. Rindbgr. - M. Foto 140 bis 162 M. nach Qual., Lieferungsqualität 153 M., inf. geringer alter - neuer feiner - pr. diesen Monat 153,25 bez., Durchschnittspreis 153,25 M., pr. Aug.-September - bez., pr. September-Oktober 153-152,75-153,25-153 bez., pr. Oktober-November 155 bis 154,5-155 bez., pr. November-Dezember 156,75 bis 156,5-157 bez., pr. April-Mai 160-159,5-160 M. Weisse per 1000 Kilo loco geschäftlos. Große und kleine 135 bis 200 M. nach Qualität. Hafer per 1000 Kilo loco geschäftlos. Termine unverändert. G. - Ctr. Rindbgr. - M. Foto 135-170 M. nach Qual., Lieferungsqualität 132,5 M., pommerscher mittel - bz., guter - bz., feiner - bz., schlechter mittel - bz., neuer 142 bez., feiner - bz., preussischer mittel - bez., guter - bez., feiner - bez., russischer - bz., pr. diesen Monat 133 vom Durchschnittspreis 133 M., pr. Aug.-Sept. - pr. September-Oktober 132,75-133,25-133 bez., pr. Oktober-November 133,25-133,5 M., pr. November-Dezember 134-133,5 bis 133,75 bez., pr. April-Mai 138,35-138,75-138,5 M. pr. Mai Juni - bez. Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Fass in Posten von 100 Ctr. Termine höher. G. - Ctr. Foto - M. pr. diesen Monat 24 M. bz. Durchschnittspreis 24 M., pr. Septbr.-Oktr. 23,6 bez., pr. Oktober-November 24 M., pr. November-Dezember 24,4 M., pr. April-Mai 1884 - Spiritus per 100 Kilo a 100 Pct. = 10,000 Pct. pEt Termine wenig verändert. Gehündigt 20000 Lit., Rindbgr. - M. Foto mit Fass - M. pr. diesen Monat 56,9 M., Durchschnittspreis 56,9 M., pr. August-Sept. 56,6-56,9 bez., pr. September-Oktober 54-54,3 bis 54,2 bez., pr. Oktober-November 52,7-52,8-52,6 bez., pr. November-Dezember 51,6-51,8-51,7 M., pr. April-Mai 53-52,9-53 bez. Ceteris, 31. August. Witterung: Leicht bewölkt. - Temperatur + 17° Reaum. - Barometer 28" 4" - Wind: WSW. Weizen mitter, pr. 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Qualität 175-196 M. bz., weißer 175 bis 196 M. bez., geringer 170 bis 193 M. bez., pr. August 199 M. bz., pr. Sept.-Oktober 194,5-194 M. bez., pr. Oktober-November 195,5-195 M. bz., pr. Dezember - M. bz., pr. April-Mai 203,5-202 M. bz. u. Gd.

Roggen niedriger, pr. 1000 Kilo loco inländischer nach Qual. 146-152 M. bz., geringer 120-160 M. bez. pr. Aug. 152,5 M. nom., pr. September-Oktober 151-150,5 M. bez., pr. Oktober-November 152,5 bis 151,5 M. bez., pr. November-Dezember 153,5 M. bez., pr. April-Mai 157,5-156,5 M. bez. Gerste flau, pr. 1000 Kilo loco neue 125 bis 145 M. nom. Hafer unverändert, pr. 1000 Kilo loco nach Qual. inländischer 140-156 M. bez., pr. neuer 125-138 M. bz. Spiritus lebhaft, pro 10000 Liter 1/2 loco ohne Fass 56,7 M. nom., pr. August-September u. pr. September 55,5 M. bz., pr. September-Oktober 54-53,9 M. bz., pr. Oktober-November 52,8-52,7 M. bz., pr. November-Dezember 51,5 M. Br. u. Gd., pr. April-Mai 52,6 M. bz. Petroleum lebhaft und steigend, loco 8,1-8,2 M. tr. bz. u. Gd. Danziger Börse. Am 31. August. Weizen loco flau und niedriger per Tonne von 2000 Pfd. 158-195 M. bz. Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 186 M. Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. August - M. Br. per Aug.-Septbr. 183, 183 1/2 M. bez. pr. Septbr.-Oktr. 183, 183 1/2 M. bez., pr. Oktober-November 184 M. bez., pr. Nov.-Dezbr. 186 M. Br., 185 M. Gd., pr. April-Mai 190 1/2 M. bez. Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 Pfd. großbrunn pr. 120 Pfd. inf. 134-142 M., feinstbrunn pr. 120 Pfd. tranfit 129 M. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 140 M. Markt unterpoln. 159 M., tranfit 138 M. Auf Lieferung pr. Aug.-Septbr. unterpoln. - M. pr. Sept.-Oktober inländ. - M. Br., - M. Gd. tranfit 136 135 M. bez., pr. Oktober-November tranfit - M. bz., pr. April-Mai inf. 146 M. Br., 145 M. Gd., tranfit 140 M. Gd. Spiritus per 10 000 Pct. per Liter loco 58 M. Br. pr. Septbr.-Okt. - M. Gd.

Berliner Fondsbörse vom 31. August. Dt. Reichsanf. 102,20 bz. Consolid. Anl. 103,40 bz. do. 1863 102,10 M. Staatsanf. 4% 101,30 bz. do. 101,10 G. Staatsanleihe 95,00 bz. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2 % 92,40 G. do. 4 % 101,50 bz. do. 4 1/2 % 103,25 bz. Westpreussische Ritterschaft 3 1/2 % 92,50 G. do. 4 % 101,90 bz. do. 4 % 101,20 G. do. 4 1/2 % - do. Neulandschaft 11 4 % 101,20 B. do. 4 1/2 % -

Stolper Wetterbericht. Luft-Temperatur. Vormittags 8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr 2 Uhr 4 Uhr 10 Uhr 4 Uhr. Windrichtung: S. S. Normal-Barometerstand in mm. Vormittags 8 Uhr 10 Uhr 12 Uhr 2 Uhr 4 Uhr. Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Veränderlich.

mandeur des Kriegervereins, Rittmeister a. D. Nestle Theil. Auf dem Markte waren die Musik-Korps der verschiedenen Kavallerie-Regimenter aufgestellt, welche schon den Prinzen bei seiner Anfuhr mit der National-Hymne begrüßten, und dann während des Diners abwechselnd spielten. Trod dem mancher Regenschauer fiel und ein unangenehmer Sturmwind herrschte, hatte sich doch eine unsehbbare Menschenmenge aus Stadt und Land eingefunden. Kurz nach 8 Uhr rückten die Gymnastiken und Turnvereine an der Spitze, vor das Kasino. Nachdem ein weithin-schallendes Hurrah verklungen war, trug der Gymnal-Chor zwei Lieder vor. Der Prinz trat ans Fenster und war stichlich hierüber erfreut. Die Illumination, die um 8 Uhr ihren Anfang nahm, war eine allgemeine, und wirklich prachtvoll und schön zu nennen. Inzwischen wurden die Häuser am Markt und der Rathhausthurm durch bengalische Flammen erleuchtet. Um 9 Uhr unternahmen Se. Königliche Hoheit eine Rundfahrt durch die Stadt vom Kasino aus, die Länge- und die Kirchstraße entlang und um den Markt. Vom Kasino aus erfolgte hierauf die Rückfahrt nach Woedike. - Wie ich von mehreren Seiten heute erfahre, haben sich Sr. Königliche Hoheit in jeder Beziehung außerordentlich befriedigend und hochgefreut über den festlichen Empfang und die königstreue Gesinnung unserer Stadt ausgesprochen, und den Bewohnern unseres Ortes, besonders aber unserer Jugend, der es auch vergönnt war, den hochverehrten Helden zu sehen, wird, wie schon erwähnt, der gestrige Tag noch lange ein festfreudiger Erinnerung bleiben. (Bzg. f. P.)

Lades, 30. August. [Turnverein] Zu der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Turnvereins wurde vom Vorsitzenden, Herrn Direktor Nobiling zunächst die offizielle Genehmigung der Gründung und der Statuten des Vereins mitgetheilt. Nach Entrichtung der Eintrittsgelder und Beiträge Seitens der Mitglieder übergab Herr Brauereibesitzer Braun im Namen des früheren Männer-Turnvereins die Standarte nebst Adler und eine andere Fahne, sowie die noch vorhandenen Geräthe dem neu gegründeten Verein. Ein von jedem Anwesenden warm mitempfundener Dank wurde den freundlichen Gebern ausgesprochen. Die Geräte erregten das Interesse aller Turner. Namentlich war dies der Fall bei den Krippen und der Festschleife, sowie den Hanteln, obgleich dieselben genügend die Furchen der Zeit zeigten, in der sie nicht benutzt gewesen. Außer Erledigung anderer geschäftlicher Angelegenheiten wurde beschlossen, daß die Turnübungen des Vereins nunmehr beginnen sollten. Der Verein zählt über 50 Mitglieder, und ist durch ihn ein neuer wesentlicher Zweig an dem mächtigen Stamme der Turnvereine Deutschlands entstanden.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis predigen:

St. Marienkirche. Vormittags Neun Uhr Beichte, darnach Predigt zur Sedanfeier und Feier des heilgen Abendmahls: Herr Superintendent Kiemer. Nachmittags drei Uhr: Herr Prediger Friederich. Schloßkirche. Co.-reformirte Gemeinde. Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Kuhnert. Schloßkirche. Schloßgemeinde. Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland. St. Petrikirche. Vormittags 9 Uhr: Beichte. 1/10 Uhr: Predigt und Feier des heil. Abendmahls. Herr Superintendent Kloss. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Katechismus-Gottesdienst: Herr Superintendent Kloss. Lutherische Kirche. 15. Sonntag n. Trin. Vormittag 10 Uhr: Festgottesdienst. (Herr Pastor Braumann predigt in Kl. Gassen.) Daß unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Doctor med. Carl Weickmann, am 31. August 10 Uhr Abends nach schwerem Leiden sanft entschlafen, zehlfestbetrußt an Die Hinterbliebenen. Beerdigung am 3. September Montag Punkt 4 Uhr Nachmittags. Stolp, den 1. September 1883.

Bekanntmachung.

Der Preis für Coals aus der hiesigen Gas-Anstalt beträgt von heute ab: a. für 1 Hektoliter zertheilert 90 Pf. b. für 1 Hektoliter unzertheilert 80 Pf. was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss bringen. Der Magistrat. Stolp, den 1. September 1883.

Der Magistrat.

Die bis zum 8. d. Mts. nicht vertheilten Rückstände an Communal-Gebäude-, Grund- und Gewerbe-Steuer pro 1. Juli 1883 werden demnächst im Wege der Zwangsvertheilung beigetrieben werden. Der Magistrat. Wahzettel. find vorrätzig in K. W. Folge's Buchdruckerei.

Nachruf.

Am 31. August, Abends 10 Uhr starb hier der pract. Arzt Dr. C. Ang. Weickmann. Eine längere, erfolgreiche Thätigkeit als pract. Arzt und Communal-Arzt hiesiger Stadt hat den Verstorbenen in weiten Kreisen bekannt und beliebt gemacht. Sein biederer, humaner, echt bescheidener Charakter, der von Ueberhebung und Unterordnung gleich weit entfernt war, sichert ihm bei seinen Freunden und Allen, denen er jemals näher getreten ist, ein liebevolles Andenken. Seine Collegen, vor Allen der hiesige ärztliche Verein, werden in ihm stets einen Mann betrauern, dessen wahrhaftige Collegialität, dessen vornehmer Staudesbewusstsein, dessen unentwegte Treue für das hohe Ideal des ärztlichen Berufes ihn zur Zierde seines Standes machte. Ehre seinem Andenken! Der ärztliche Verein in Stolp.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Sitzung am Mittwoch den 5. September 1883 fällt aus. Stolp, den 1. September 1883. Klose.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kurzwarenhändlers Joh. Friedrich August Westphal, kommen an die Gläubiger ohne Vorrecht Markt 1617,82 zur Vertheilung. Schlußrechnung und Theilungsplan sind in der Gerichtsschreiberei V. VI. des königlichen Amts-Gerichts für die Betheiligten einzusehen. Der Concurserwalter S. Frank.

Mädchen.

welche noch suchen, finden in meiner Familie freundliche Aufnahme, sorgfältige Pflege und Beaufsichtigung bei den Schularbeiten. Pension nach Uebereinkommen. Kloss, Superintendent. Altstadt Stolp.

Handwerker-Verein.

Wir beabsichtigen, für unsere Mitglieder bei genügender Theilnehmung einen

Unterrichtscursus

im Schreiben und Rechnen einzurichten. Meldungen sind bis zum 15. September cr. bei unserem Bibliothekar, Herrn Buchbindermeister A. Groth, Kirchplatz auszubringen. Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 2. September cr. früh 7 1/2 Uhr treten der 1. und 4. Zug am Sprihenhause, Schmiedethormauerstraße, an. Das Kommando.

Turn-Verein.

Sonntag, den 2. September cr., Abends 8 Uhr, zur Feier des Gedenktages an die Schlacht von Sedan Zapfenstreich mit Fackelbeleuchtung. Fackeln sind im Vereinslokale zu haben. Nach beendigtem Zapfenstreich

geselliges Beisammensein

im Vereinslokale. Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Montag den 3. September cr. Vormittags 10 Uhr werde ich in Klein's Hotel 1 Planino, 1 Cylindurbureau, 2 Sophas, Sessel, Tisch, 1 Spiegelspind, 1 Regulator u. s. w. meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Treder, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 5. September cr. Vormittags 11 Uhr werde ich auf dem Speicher Holzenthorstr. 39-40 aus einer Streitmasse ca. 34 Ctr. Weizen meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Treder, Gerichtsvollzieher.

Strumpfwolle, Rockwolle, Zephyrwolle, die große Lage 15 Pf. anerkannt gute Qualität, billigste Preise. Geschw. Leibholz, Markt-Gde 15.

Eis pro Eimer 20 Pf., pro Centner 80 Pf., von Morgens 6 Uhr bis Abends 10 Uhr empfiehlt H. Tschiedel, Holzenthorstr. 60.

Goradzer und Gogol. Steinkalk, stets frisch gebrannt, Stettiner Portland-Cement (Quistorp) in frischer Waare, Dachpappen aus bestem Material und gehörig abgelagert, prima wasserfreien englischen Steinkohlentheer in ganzen, halben, viertel und achtel Gebinden, prima engl. Dachlack, Kientheer, Asphalt, Dachkitt, Kappstreifen, Pappnägel, Pappleisten, Ziegelstreifen, Dachsplisse, Putzrohr, Chamottesteine etc. empfehle ich preiswerth. Rudolf Müller, Stolp, Langestraße 71.

Meine bei Alt und Jung leicht anwendbaren Mittel gegen Bettwäßen

Preis M. 2,70 sende unter Garantie des besten Erfolges Dr. Werner, Apoth. i. Endersbach, Wtbg. Viele Atteste v. Privaten u. Erziehungsanstalt. u. A. Waisenhaus i. Dinglingen i. Jull 1883. „Mit Dank bezeuge ich, daß bei uns Kindern, worunter 2 notorische Bettwäßer, das Mittel des H. Ap. Dr. Werner sicher geholfen hat. Die Hausmutter.“

Auf dem hiesigen Standesamte sind im Laufe der vergangener Woche angemeldet:

Geburten: Kaufmann Wundt S. Kesselschmied Teicherdt S. Tischler Ellwitz S. Kaufmann Meyer S. Oberroschardt Weideseidt S. Kaufmann Welle S. Bäcker Weber S. Arbeiter Schmuckow S. Kürschner Wiedenhöst S. Arb. Krüger S. Schuhmachermeister Gerwin L. Arbeiter Tuschling T. Kaufmann Stämmler T. Bäckermeister Ritt T. 2 unehel. T.

Aufgebote:

Bernsteinarbeiter Albert August Wilhelm Waack und Auguste Franziska Dittke Hildebrandt hier.

Heirathen:

Schuhmachermeister Franz Fisch, Wöer. und Mathilde Krauz hier. Arbeiter Carl Badke und Pauline Frobels hier.

Sterbefälle:

Schmierer Josef, 52 Jahre alt, Nierenleiden. Pract. Arzt Dr. Weickmann, 62 Jahre alt, Wasserleucht. Akerbürger Schmidtke, 50 Jahre alt, Leberkrankheit. Rentier Pauly, 67 Jahre alt, Lungenleiden. Maschinen-schlosser Schramm S., 1 Jahr alt, Zahndurchbruch. Arbeiter Wegel T., 1 Jahr alt, Lungenleiden. Arbeiter Ziemann T., 9 Monate alt, Brechdurchfall. Schlossermeister Jung T., 2 Mon. alt, Brechdurchfall. Ranglist Kirchmann T., 6 Mon. alt, Brechdurchfall. Kleidermacher Mizlaff T., 9 Mon. alt, Zahnkrämpfe. Fuhrwerksbesitzer Bölder S., 5 Mon. alt, Zahnkrämpfe. Glasermeister Mancke T., 2 Mon. alt, Keuchhusten. Schuhmachermeister Baese S., 4 Mon. alt, Abzehrung. Schneider Wenzlaff S., 3 Mon. alt, Krämpfe. Regiments-schreiber Diedmann S., 2 Wochen alt, Krämpfe. 3 unehel. Kinder unter 5 Jahren.

Kaisergarten-Lohnmühle. Sonntag den 2. September: Zur Festfeier des Sedantages: Tanzkränzchen.

Anfang 7 Uhr. Vollständiges Musikcorps. Entenbraten. Gesellschaftshaus Gublig. Sonntag den 2. September er. Zur Feier des Sedantages im festlich decorirten Saal

Großes Tanzkränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein W. Granzow.

Caffeehaus-Nigow. Sonntag den 2. September: Zur Feier des Sedantages: Tanzkränzchen, Düsseldorf Punsch und Briefener Pfannkuchen.

Sonntag den 2. September Kaiser-Wilhelm-Corten à Stück 30 Pfennig bei F. Mertens Nachfgr. Ziehung am 10. Oktober 1883.

LOOSE der Frankfurter Pferdemarklotterie 400 Gewinne im Werthe von 84000 Mk., darunter 10 elegante Equipagen u. 61 Pferde, sind à Drei Mark zu beziehen vom Secretariat des Landwirtschaftl. Vereins in Frankfurt a. M.

Tapeten neueste Muster, unglaublich wunderbar billig; Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst, aber nicht an Tapezierer, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute.

Bommer Fahnenfabrik, Bonn a. Rh. Van Houten's Cacao feinsten Qualität. Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon, Weesp in HOLLAND.

Cognac Die Zeitschrift „Die Nahrungsmittel“ urtheilt, dass sich unser nach der stattgehabten chemischen Untersuchung in allen Eigenschaften von importirtem französischem Cognac, bei ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterscheidet.

Zuchausstellung Augsburg. Wir haben die Ehre unser alleseitig gut renommirtes Etablissement für die jetzige Sommer-Saison auf's angelegentlichste zu empfehlen.

Zuchausstellung Augsburg. (Wimpfheimer & Cie.) Muster franco! Waarenensendungen selbst das kleinste Quantum franco! Englisch Waterproof, Union Cloth, Diagonals, geeignet zu Damen-Regenmänteln Breite 130 Ctm., per Meter Mk. 2,25 bis Mk. 5.

Die Zeit der Erdbeerpflanzung rückt heran und wer im künftigen Jahre eine Schlüssel ideal gerathene Gartenerdbeeren haben will, darf diese Zeit nicht verkümmern und muß im August oder September zur Anlage einer solchen Pflanzung schreiten.

Diesjährige Strickwolle in allen Farben und Stärken, das Pfd. von 1,50 Mk. an Stärkste engl. melirte Strumpfwolle, das Pfund nur 2,50 Mk.

SD. „Stadt Stolp“ Kapl. Moritz, ladet in Stettin nach Stolpmünde am 3. bis 4. September cr. Mittags. Güter-Anmeldungen erbitten Stenzel & Co., Stettin, F. W. Köpke, Stolpmünde. Emil Freundlich, Stolp.

Lotterie von Baden-Baden Loose zur III. Ziehung sind zu haben in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Anzeiger für Schlawe. Inserate für die „Stolper Post“ nimmt Herr C. A. Jasch in Schlawe entgegen.

Dr. Schneider Brauer-Akademie Worms sendet Interessenten auf Wunsch gratis Bericht sowie Programm für den am 1. November 1883 beginnenden Winterkursus.

Spezial-Arzt Dr. Kirchhoffer Straßb. heilt Bettnässen, Pollut, Periodestörung.

Confect-Melangen pro Pfund 1,00 - 2,00 Mark. empfehlen Werckmeister & Retzdorf.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen: A. HARTLEBEN'S Elektro-technische Bibliothek. In etwa 60 zehntägigen Lieferungen à 4-5 Bogen mit zusammen circa 1000 Abbildungen.

Kampf bis auf's Aeußerste gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation! AUX CAVES DE FRANCE. 57 eigene Centralgeschäfte (in Köln) und 500 Filialen in Deutschland.

Wichtig für Hausfrauen. Beste billigste Waschmittel von Baerles Kern-Weiß-Kaltwasser-Seife in gepressten 1/2-Pfd. Stücken à 35 Pf.

Har mancher Kranke würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte.

Stolper Arbeitsmarkt. (6malige Aufnahme kostet 50 Pf.) Diener: Dalmer-Garwitz, sogleich oder 1. October.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp. (6malige Aufnahme kostet 50 Pf.) Langestr. 128, 2 Wohn. nebst Zubehör Markt 27, 1 möbl. St. nebst Kabinett.

Stolper Marktpreise vom 29. August 1883. Weizen, gut 100 Kl. 20-19 80, mittel 19 80, gering 19 60. Roggen, gut 13-12 80, mittel 12 80, gering 12 60.

Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenentbrücke: 1. September. Wasserstand Meter 1,00. In Stolpmünde: 27. August. Wasserstand im Hafen 4,2 Meter.

Täglicher Kalender 1883. September hat 30 Tage. 1. Sept. 31. Sept. 1. Okt.

Gold- und Papiergeld vom 1. September. Ducaten p. St. —, Sovereigns . . . —, 20-Frcs. Stkde. . . 16,24 bz. B.

Zinsfuß der Reichsbank. Wechsel 4%, für Lombard 5%. Der heutigen Nummer liegt No. 35 des „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ bei.